

RUEDIGER DAHLKE

Krankheit als Symbol

Handbuch der Psychosomatik
und Integralen Medizin

Symptome,
Be-Deutung, Bearbeitung,
Einlösung

*

Unter Mitarbeit von

*Christine Stecher, Margit Dahlke, Dr. med. Robert Hößl
und Prof. Dr. med. Volker Zahn*

C.Bertelsmann

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

31., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage
© 2023 by C.Bertelsmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Umschlaggestaltung: Büro Jorge Schmidt, München
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-570-10521-4

www.cbertelsmann.de

Diese 31. Auflage und völlige Überarbeitung von *Krankheit als Symbol* widme ich Margit, meiner ersten Frau, die mir die Ur- und Lebensprinzipien nahebrachte und damit zur Mutter der Krankheitsbilder-Deutung wurde. Auch diese letzte Neuauflage hat sie wieder durchgesehen. Außerdem führt sie das von uns gegründete Heilkunde-Zentrum in Johanniskirchen weiter, das dieses Wissen in Therapie und Beratung lebendig hält.

Und ich widme diese Neuauflage Thorwald Dethlefsen. Er erkannte als Erster das Potenzial der Krankheitsbilder-Deutung, was auf gemeinsamen Reisen zu *Krankheit als Weg* reifte. Es wurde die Grundlage zum Erfolg dieser bis in spirituelle Dimensionen reichenden Psycho-Somatik, die sich inzwischen in Millionen Büchern in 28 Sprachen abbildet.

Großer Dank gilt auch meiner Lektorin und in diesem Fall Co-Autorin Christine Stecher, die seit Beginn an *Krankheit als Symbol* mitwirkte und nicht nur all seine Überarbeitungen lektorierte, sondern auch die Essenz meiner anderen Bücher zur Krankheitsbilder-Deutung in dieses mit einfließen ließ.

Und ich widme es Claudi, der Frau meiner späten und reifen Jahre, die mir die äußere und innere Ruhe verschaffte, in unseren bewegten Zeiten diese große Aufgabe einer vollständigen Überarbeitung nochmals anzugehen. Sie gab auch die entscheidenden Impulse, TamanGa zu meinem alten Traum eines Zentrums zu entwickeln, wo dieses ansteckende Wissen weiterleben und sich weiterentwickeln kann.

Ruediger Dahlke

Inhalt

Einführung in die Krankheitsbilder-Deutung	9
Grundlagen und Grundbegriffe der Integralen Medizin	9
<i>Psychosomatik, Heilung</i>	9
<i>Körper und Bewusstsein, Form und Inhalt</i>	11
<i>Alte und neue Sichtweisen, Fehlentwicklungen</i>	13
<i>Die Gesetze der modernen Physik und des Schicksals</i>	20
Spezialisierung in der Medizin oder Der Verlust der Mitte	24
Universität	27
Wege des Denkens, um die Welt zu begreifen	31
Die zwölf Lebensprinzipien	34
Vorbeugung statt Früherkennung	41
Die Sprache des Körpers verstehen	47
Zum Gebrauch dieses Buches	49
Krankheitsbilder-Deutung durch Betroffene, Angehörige, Therapeuten	53
Deutungssicherheit und Missbrauch durch (Be-)Wertung, Eigenblindheit	56
Einlösung und Bearbeitung von Aufgaben, Wege der Behandlung	67
<i>Homöopathie und Allopathie</i>	70
Gleichwertigkeit von Körper und Seele	77
Tipps zur praktischen Umsetzung	80
Ein persönliches Wort zu Ende und Anfang	84

TEIL 1 : Register der Körperregionen und Organe 87

TEIL 2 : Register der Symptome 203

ANHANG

Literatur 857

Adressen 860

Einführung in die Krankheitsbilder-Deutung

Grundlagen und Grundbegriffe der Integralen Medizin

Psychosomatik, Heilung

Psyché ist das griechische Wort für Seele und steht hier nicht zufällig an erster Stelle; *soma* bedeutet Körper – die Psyche geht dem Körper voran. Es gibt mittlerweile genügend wissenschaftliche Belege für die überwiegende Bedeutung der Seele. Von einhundert Rauchern bekommen statistisch gesehen nur zwei ein Bronchialkarzinom. Demgegenüber haben von einhundert Menschen in der zweiten Lebenshälfte ein Jahr nach dem Verlust ihres langjährigen Partners über sechzig Krebs. Davon reden wir selten, während die Raucher ständig Gesprächsstoff sind. Materielle Ursachen zählen einfach mehr in einer materialistischen Gesellschaft. In Wirklichkeit wirken die stärksten bekannten Kanzerogene des Zigarettenrauchs jedoch deutlich schwächer als das seelische Verlusterlebnis.

Wie sehr die Seele im Duett der *Psycho-Somatik* dominiert, zeigen auch neue Forschungen zur Wirkung von Placebos. Ob ein Kniegelenk tatsächlich operiert oder die Operation nur vorgetäuscht wurde, spielte in einer aufsehenerregenden Studie vom US-Orthopäden Bruce Moseley gar keine Rolle; das Ergebnis war in beiden Fällen gleich. Die Heilung *ohne* Operation konnte nur auf die Seele zurückgehen. Wie groß der Anteil der Seele an der Heilung *mit* Operation immer noch war, bleibt unbestimmt. Er könnte sehr groß sein, denn die Seele schafft es ja offenbar auch ganz allein, sofern der Glaube nur stark genug ist. Solche Studien sind letztlich ein Beleg für den Bibelsatz, dass der Glaube (ganz materielle) Berge versetzen kann. Was bei der Operation wirkt, ist das »Ritual«, und zwar beide Male. Wahrscheinlich ist die Ritualwirkung bei allen medizinischen Eingriffen insgesamt viel größer, als wir uns heute träumen lassen.

Unsere Seele reagiert auf Rituale. So dürfen wir bei dieser Faktelage sowohl Ritual als auch Seele nicht mehr unterschätzen und sollten uns klarmachen, wie gefährlich beider Schattenseiten werden. Denn

alles ist Ritual und kann auch ganz unbemerkt wirken und zum Beispiel zur Angstquelle werden. Moderne Medizin beschwört gefährliche Missverständnisse herauf, wenn sie den Ritualcharakter verkennt. Patienten befinden sich beim Arzt in einer besonderen Situation, in der schon kleinste Zeichen wie ein Stirnrunzeln oder bedenkliches Kratzen am Kopf größte Wirkungen zeitigen und zu schlimmen Ängsten führen können. Andererseits werden wir in hoffentlich naher Zukunft die große Kraft des Rituals auch positiv nutzen. In Gesprächen mit Professor Raimund Jakesz, ehemaliger Chirurgiechef an der Universitätsklinik Wien, wurde mir klar, dass dort die Zukunft schon begonnen hat und zum Beispiel im Operationssaal Stille und Bewusstsein für Rituale herrschen.

Psychosomatik sieht also die Seele an erster Stelle, erkennt ihre Kraft und Macht und nimmt diese ernst – den Körper an zweiter Stelle aber nicht weniger. Es geht nicht um »Psychik«, sondern wirklich auch um Soma, den Körper, das Haus, in dem die Seele lebt.

Das Weltbild der in diesem Nachschlagewerk dargestellten Psychosomatik ist das der *Integralen Medizin* und ganzheitlich. Es bedeutet, stets den ganzen Menschen und nicht etwa nur einzelne erkrankte Teile oder Organe im Auge zu haben. Schon Platon wusste, wo ein Teil krank ist, ist das Ganze krank. Und selbst ein leidenschaftlicher US-Schulmediziner wie David Agus sieht den Organismus inzwischen als System, in dem alles mit allem zusammenhängt. Sprüche wie »die Niere von Zimmer 14« sollten also der Vergangenheit angehören.

Unser Ziel ist *Heilung* im ursprünglichen Sinn, was keinesfalls durch Unterdrücken von Inhalten oder Wegschneiden von Teilen, sondern nur durch Integration zu erreichen ist. Heil meint vollkommen und ganz, letztlich auch integer, weil alles integriert ist. Heilung erlebt, wer vieles und letztlich alles *zusammenbringt*. Schlussendlich muss alles beisammen sein. Das wird auch umgangssprachlich etwa mit »Du hast sie wohl nicht alle!« oder »Hast du noch alle beisammen?« ausgedrückt. Nur wenn alles zusammenkommt, kann letztlich Heilung geschehen, nur auf einem integrierenden und zwingend integren Weg ist es möglich, vollkommener und schließlich sogar heil zu werden. Der Weg, über Krankheitsbilder herauszufinden, was uns

fehlt, um es zu integrieren, wird diesem umfassenden Anspruch an Heilung gerecht.

Da Heilung eben niemals durch Wegschneiden oder Unterdrücken erreichbar ist, sondern nur durch das Gegenteil, ist die alte Frage »Was fehlt Ihnen?« so wichtig, die der Arzt seinen Patienten stellt. Diese antworten mit dem, was sie haben und loswerden wollen, ihren Symptomen. Aus diesen Symptom-Bildern gilt es zu erkennen, welche Lebensprinzipien darin zum Ausdruck kommen und in den Schatten und damit in den Körper gesunken sind. Ist das Lebensprinzip oder die Mischung derselben gefunden, lässt sich von der unerlösten Kranken auf die erlöste gesunde Ebene schließen. Herausforderung und Aufgabe der Krankheitsbilder-Deutung ist es, diese erlöste Version ins Leben zu integrieren. Wo das gelingt, geschieht ein Stück echter Heilung. Wenn es schon im Vorfeld passiert, ist es echte Vorbeugung.

Heilung zielt immer auf das Heil und lässt das Heilige anklingen. Dafür gibt es viele verschiedene Namen. Je nach Tradition spricht man von Befreiung oder Erleuchtung, vom Himmelreich Gottes und Paradies oder einfach von der Mitte. Wenn ein Mensch in seiner Mitte ruht, im Zentrum seines Seins, ist er – seinem Typ entsprechend – mit allen Lebensprinzipien verbunden. Die Summe der zwölf Lebensprinzipien symbolisiert das Ganze, dazu später mehr.

Wenn sich alle Prinzipien in der Mitte verbinden, ist das Ziel erreicht: Alle Organe des Organismus sind gleichermaßen von Bewusstsein erfüllt, und der Mensch ist sich seiner im Ganzen bewusst. Er ist *bei vollem Bewusstsein*, ganz präsent und erwacht zu seiner eigentlichen Bestimmung von Vollkommenheit. Auf dem Weg in die Mitte kommt es folglich oft schon zur Heilung von Symptomen. Deshalb ist *Meditation* so heilsam, und die *Medizin* könnte es auf diesem Weg auch wieder werden.

Körper und Bewusstsein, Form und Inhalt

Jedes Krankheitsgeschehen bindet Energie. Manchmal wird das bei heißen Schwellungen oder hohem Fieber deutlicher, aber Energie ist immer im Spiel, wenn sich ein Symptom (her-)ausbildet. Nach den Lehren der Physik kann Energie nicht vernichtet werden; gemäß des 1. Hauptsatzes der Thermodynamik, des Energieerhaltungssatzes,

lässt sie sich nur umwandeln, aber nie aus der Welt schaffen. Insofern ist jede Unterdrückung sowohl von Problemen als auch Symptomen nur eine Umwandlung von Energie. Sie gerät auf diesem Weg sozusagen unter die Bewusstseinsoberfläche und damit ins Schattenreich oder Unbewusste, wie es C.G. Jung nannte. Hier aber lebt die Energie weiter und lässt die Symptomatik und mit ihr die Problematik jetzt auf körperlicher Ebene wachsen und eskalieren. Deshalb stellen Unterdrückungsmaßnahmen auf Dauer keine sinnvolle Lösung dar, obwohl sie akut manchmal sogar Leben retten können. Zwar gelingt es mit ihrer Hilfe vor allem in der ersten Lebenshälfte und bei akuten Symptomen, scheinbar wieder Ruhe im Sinne von Symptomfreiheit zu erreichen. Aber in der zweiten Hälfte des Lebens mit ihren eher chronischen Leiden scheitern Unterdrückungsmaßnahmen fast regelmäßig. Dieser allopathischen, das heißt die Symptome unterdrückenden schulmedizinischen Vorgehensweise steht die homöopathische, mit den Symptomen arbeitende gegenüber, derer wir uns bei der Krankheitsbilder-Deutung bedienen.

Wir müssen davon ausgehen, dass Energien zwischen Bewusstseins- und Körperebene verschiebbar sind. Krankheit entsteht nicht selten durch Verdrängen von Themen aus dem Bewusstsein in den Schatten beziehungsweise in den Körper. Die Krankheitsbilder-Deutung schließt von den Manifestationen auf Körperebene zurück auf die Bewusstseins-ebene. Das läuft darauf hinaus, den in der Symbolik verborgenen Sinn körperlicher Symptome bewusst zu machen. Wenn entsprechende Themen zu Bewusstsein kommen, wo sie mit Mut und Engagement oft auch lösbar sind, wird die darin gebundene Energie wieder frei und steht für den Heilungsprozess und darüber hinaus zur Verfügung.

Wir gehen bei der Krankheitsbilder-Deutung davon aus, dass jede Form mit Inhalt verbunden ist und beides nur verschiedene Erscheinungsformen ein und derselben Energie sind. Das ist schon insofern überzeugend, als auf dieser Welt gar keine Beispiele von Formen existieren, die weder Inhalt noch Sinn noch Bedeutung haben. Warum also sollte das ausgerechnet bei der Manifestation von Krankheitssymptomen anders sein? Das Wort *Manifestation* (lat. *manus* = Hand) lässt schon anklingen, dass es sich um *handfeste* Dinge handelt, die

sich mit Händen greifen lassen – und diese haben neben ihrer Form auch Sinn und Bedeutung. Magengeschwüre, die sich *in die Tiefe* fressen, zeigen die Form eines Kraters. Entsprechendes gilt für *Krebsknoten*, die wie Blumenkohl wachsen. Oft sind Formen auch Namensgeber – *nomen est omen*. Der Name führt zum Omen, zur Bedeutung, zum tieferen Sinn. Ob Knoten oder Krater, beide haben offensichtlich Form und folglich auch Inhalt, Sinn und Bedeutung. Das zu übersehen ist Sache materiefixierter Schulmediziner, die zum Glück immer seltener werden.

Alte und neue Sichtweisen, Fehlentwicklungen

Krankheit als Symbol zu erkennen ist eine wundervolle Chance, an Symptomen über die in ihnen enthaltene Symbolik zu wachsen. Zugleich ist es eine alte Idee der alten *Medizin*. Auch der Ahnherr der neuen Medizin, Paracelsus (1493–1541), dachte noch ganz in Symbolen, wenn er unter anderem davon ausging, dass der Mikrokosmos unseres Körpers dem Makrokosmos der Erde entspreche. Solch analoges Denken ließ William Harvey (1578–1657) den Blutkreislauf mehr erschließen als entdecken: Wenn sich die Planeten um die Sonne bewegten, müsse sich das Blut ums Herz bewegen, folgerte er. Die *Medizin* unserer Ahnen lebte noch völlig von Symbolen und Bildern wie heute noch die der Schamanen.

Das Wort *Medizin* mit demselben Stamm wie *Meditation* verweist auf die Mitte als beider Ziel. Patienten dorthin (zurück) zu führen erkannte die alte *Medizin* als ihre erste Pflicht und vornehmste Aufgabe. Auch unser Wort *Heilmittel* zielt noch darauf. Früher hieß es lateinisch *Remedium* (*re* = zurück, *medium* = Mitte) wie noch im englischen *remedy* erkennbar, etwa in der Bachblüten-Mischung *Rescue Remedy*. *Meditationen* führen ebenfalls auf den Weg zur Mitte und dienen damit natürlich auch der Gesundheit, wie immer mehr Studien der noch relativ jungen Wissenschaft der Psychoneuroimmunologie belegen, die das Zusammenspiel von Seele und Immunsystem erforscht. Nebenbei führt *Meditation* zu einer Erhöhung von Abwehrkraft und Zufriedenheit, Wohlbefinden und Achtsamkeit und zu einer Senkung von Blutdruck und -zucker und schenkt innere Ruhe. Selbst die Gehirnleistung lässt sich mit *Meditation* steigern, wie moderne

Studien belegen. *Medizin* und *Meditation* haben also neben dem gleichen Wortstamm das gleiche Anliegen, dem wir uns hier weiterhin verpflichtet fühlen, obwohl die Schulmedizin inzwischen die Mitte als Ziel vergessen hat.

Im Wort *Medizin* schwingt zudem das Verb *metior*, (er-)messen, mit. Neben der Mitte geht es also auch ums rechte Maß. Aufgabe des Arztes/der Ärztin ist demnach, die Patient(inn)en anzuleiten, das rechte Maß zu finden, um sich der eigenen Mitte zu nähern. Das rechte Maß zwischen Seele und Körper, Geist und Materie zu finden ist auch Anliegen der Krankheitsbilder-Deutung.

Die traditionelle Medizin ging davon aus, dass alle Menschen auf der Suche nach ihrer Mitte sind und jemand krank wird, sobald er die Suche nach der Mitte aus den Augen verliert. Als wichtige ärztliche Aufgabe galt, diese Suche zu unterstützen und Kranke zu motivieren, sie wieder aufzunehmen. Aus dieser Zeit stammt der heute im Angesicht der modernen Macher-Medizin bescheiden klingende Satz: »*Medicus curat, natura sanat*« (»Der Arzt pflegt, die Natur heilt«). Damals war der Arzt »nur« Pfleger, Ratgeber, Wegbereiter; das Heilen überließ er der Natur. Heute wollen Mediziner im Geleitschutz der Pharmaindustrie Gesundheit produzieren, zum Teil sogar gegen die Natur, was zur Distanz zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde geführt hat.

In alten Zeiten hieß Krankheit auch noch Sucht (von mittelhochdeutsch *suht*), woran bis heute gebräuchliche Bezeichnungen wie Gelb- oder Magersucht erinnern. Kranke waren also Verirrte – auf der Suche nach ihrer Mitte vom Weg Abgekommene. Damit galten sie auch aus der Ordnung gefallen, und sie im Sinne von Ordnungsmedizin wieder zu ihr hinzuführen war ebenfalls Anliegen der alten *Medizin*. Mittlerweile ist diese Sicht aus den Augen und dem Sinn, und die Schulmedizin leidet mit der Mehrheit ihrer Patienten und Patientinnen an der allgemeinen Sinnlosigkeit und daraus folgenden Unordnung.

Für die deutende Medizin hingegen besteht ein weiteres Ziel darin, neben dem Weg zur Mitte auch Sinn finden zu lassen, gerade weil die moderne Medizin sich davon distanziert, aber so viele an Ziel- und Sinnlosigkeit kranken. Hier kommen Philosophie und Schicksalsgesetze ins Spiel (des Lebens).

Moderne Krankheitsbezeichnungen verdeutlichen diesen Sinnverlust, indem sie immer mehr verklausulieren und verschleiern, statt zu erklären. Aus Gelbsucht wird Hepatitis, aus Magersucht Anorexia nervosa. Sagten die alten umgangssprachlichen Namen noch etwas, trennen die lateinisch-griechischen Fachbegriffe die Menschen immer mehr von ihren Krankheitsbildern. Anorexie mag gelehrt klingen, erklärt aber den meisten nichts mehr. Der alte harte Ausdruck Fress-Kotz-Sucht, den ich noch lernte, sagte viel. Die heutzutage verwendete Bezeichnung Bulimie erspart den PatientInnen viel spontane Erkenntnis und entfernt sie so von der Symbolik ihres Themas. Die Ärztegeneration meines Großvaters sprach noch von Schwindsucht und ließ darin das ganze Drama des Krankheitsbildes anklingen: Betroffene verschwinden erst an ihrem Heimatort, dann im Sanatorium und schließlich endgültig. Heute haben sie Tuberkulose, kurz TBC. Eine Ärztegeneration zuvor nannte Anämie noch erklärend Blutarmut und davor bildreich und deutlich Bleichsucht. Epilepsie hieß früher Fallsucht, agitierte Psychose Tobsucht und Ödemneigung Wassersucht. All das sind Puzzlesteine eines Mosaiks. Es wird im modernen Medizinbetrieb immer mehr Verständnis und letztlich auch Verantwortung genommen und damit die Chance, selbst Antworten zu finden.

Während einst alle Krankheitsbilder als Süchte galten, kam es in moderner Zeit neben einer deutlichen Ausdünnung auch zu einer Abschiebung der Süchte in die Psychiatrie. Hab- und Eifersucht, die Hildgard von Bingen noch für gravierende Süchte hielt, gelten gar nicht mehr als Krankheitsbilder, sondern als etwas Normales, und sie beherrschen – aus dem Schatten heraus – inzwischen Gesellschaft und Beziehungswelt. Kein Facharzt ist zuständig für Hab- oder Eifersucht. In der westlichen Welt mit ihren exorbitanten Scheidungsraten zerbrechen aber immer mehr Beziehungen und Familien daran, und ganze Länder und Kontinente nehmen an Habsucht Schaden. Obwohl nur wenige wirklich viel *haben*, kranken doch fast alle an *Habsucht*.

Süchte machen besonders deutlich, wie wenig Unterdrückung bringt, denn heute kommen sie wie alles Verdrängte massiv aus dem Schattenreich zurück. Laut Weltgesundheitsorganisation sind 26 Prozent der Europäer psychiatrisch behandlungsbedürftig, wobei Depres-

sionen die Hauptursache sind (Stand 2022). Statistisch gesehen, erlebt und erleidet ein Drittel unserer Bevölkerung einmal im Leben eine Psychose. Wir brauchen also wesentlich tiefere Ansätze und sollten uns zurück zu Mitte und Sinn orientieren. Dazu ist es notwendig, die Spielregeln des Lebens in Gestalt der alten *Schicksalsgesetze* zu integrieren.

Die moderne Medizin ließ nicht nur die gravierendsten Probleme wie Hab- und Eifersucht ganz außen vor, sondern erklärte die Süchte zu einem Spezialthema der Psychiatrie und hat sie gleichsam aus dem Leben ausgelagert und an dessen Rand gedrängt. Die Psychiatrie selbst macht das deutlich, führt sie doch ein eher tabuisiertes Leben versteckt vor der Gesellschaft. Ihre Landeskrankenhäuser erfreuen sich keines guten Rufes; die Bevölkerung meidet sie – nicht ganz zu Unrecht – wie Gefängnisse. Zugleich werden die hierhergehörigen Krankheitsbilder ignoriert, wo immer es geht.

Die Isolation, Ignorierung und Abschiebung der Psychiatrie in den gesellschaftlichen Schatten eskalierte inzwischen zu einem gefährlichen Problem, und die Schattenentwicklung ist, wie nicht anders zu erwarten, dramatisch. Aus dem Schattendasein versuchen vor allem US-Psychiater – inzwischen wohl im Dienst der Pharmaindustrie – die ganze Medizin mit ausufernden Diagnosen neuerlich in den (Würge-)Griff zu bekommen. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Zahl psychiatrischer Diagnosen erhöht, ist atemberaubend. 2013 brachten die führenden US-Psychiater das neue sogenannte DSM-5 (*Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*) heraus mit der Neufassung der Definitionen psychiatrischer Krankheitsbilder. Es ist ein veritabler Angriff auf die seelische Gesundheit, der dazu führen könnte, dass schon bald (fast) alle für verrückt erklärt werden. Diese US-Psychiater wollen offenbar die Welt zum Irrenhaus machen, was am Ende nur der Pharmaindustrie nutzen kann, um deren Absatzzahlen langfristig zu sichern.

In der Regel wird das DSM der APA (American Psychiatric Association), eine Art Bibel der Psychiatrie, auch zur Grundlage der sogenannten ICD-Regeln, unserer Definitionen von Krankheitsbildern. Sie legen fest, was noch als normal und was schon als so gestört gilt, dass es einer Diagnose bedarf und damit zum therapiewürdigen patholo-

gischen Geschehen wird. Die Beispiele für die damit drohende Pandemie an Geisteskrankheiten lesen sich wie Kabarettbeiträge: Wem dreimal pro Woche die Kontrolle über seine Nahrungsaufnahme entgleitet, sodass Mahl- zu Schlingzeiten werden, hat nicht mehr einfach nur über die Stränge geschlagen und zeitweilig das rechte Maß verloren, sondern leidet unter dem *Binge-Eating-Syndrom* und ist demnach psychiatrisch zu behandeln. Sicher wird unsere erfinderische Pharmaindustrie auch bald die entsprechenden Medikamente dazu vorstellen. Einigen fällt so etwas auf, und provozierende Ausdrücke wie »Krankheitserfinder« machen die Runde. Andererseits sind viele Betroffene für solche entlastenden Diagnosen wohl auch dankbar, wandeln sie sie doch vom hemmungslosen »Fressack« zum *Binge-Eater* mit Anspruch auf Mitgefühl und Behandlung.

Bis vor Kurzem mussten Symptome wie Verstimmung, Grübelzwänge, Minderwertigkeitsgefühle oder Lustverlust wenigstens zwei Monate lang vorliegen, um die Diagnose Depression zu rechtfertigen; heute genügt schon die Dauer von zwei Wochen. Wer also drei Wochen nach dem Verlust seines Partners immer noch niedergeschlagen und lustlos ist und bisher einfach als traurig durchging, leidet nun schon an Depression. Den Konkurs seiner Firma sollte der moderne Mensch gefälligst innerhalb von vierzehn Tagen überwinden, sonst droht ebenfalls diese schicksalsschwere Diagnose. In schnelllebiger Zeit ist es da wohl auch angemessen, wenn Liebeskummer über zwei Wochen hinaus zur Diagnose Depression führt. Jeder kann in Zukunft betroffen sein, etwa wenn er sich öfter unmotiviert kratzt. Denn was früher keiner weiteren Beachtung wert war, ist nun eine *Skin Picking Disorder*. Bei all den Giften, die sich moderne Menschen auf die Haut schmieren, könnte allein vor diesem Hintergrund eine größere Krankheitswelle auf uns zukommen. Für die Kleinen, an denen sich noch länger verdienen lässt, haben US-Psychiater ebenfalls einige Überraschungen parat. Wenn Kinder sich bei Wutanfällen schreiend auf den Boden werfen und das bisher als Teil der Trotzphase einfach unterging, haben sie zukünftig Anspruch auf die Diagnose DMDD (*Disruptive Mood Dysregulation Disorder*), selbstverständlich eine gravierende und für Psychiater therapiewürdige Diagnose.

Der alte Hit ADHS, die sogenannte Hyperaktivität, die erst erfun-

den wurde, nachdem das Gegenmittel schon da war, wie ihr reumütiger ärztlicher »Entdecker« auf dem Sterbebett zugab, ist nun dank neuem DMS 5 noch enorm ausbaufähig. Den unruhigen Zappelphilipp, den der deutsche Nervenarzt Hoffmann schon im vorvorletzten Jahrhundert im *Struwelpeter* unsterblich machte, gibt es offenbar schon lange. Aber zur Seuche wurde dieses Syndrom erst, nachdem es benannt und medikamentös versorgt werden konnte. So wurde bisher bereits bei jedem fünften deutschen Jungen die Diagnose ADHS gestellt, und jeder zehnte bekam das Medikament Ritalin, das, dem Betäubungsmittelgesetz unterworfen, in Schweden auf der Ebene von Heroin verboten ist. Dank neuem DSM-5 lässt sich sein Umsatz nun ungehemmt steigern, denn mussten bisher die Symptome wie Unruhe und Konzentrationsmangel vor dem siebten Lebensjahr diagnostiziert werden, reicht es jetzt, wenn sie bis zum zwölften auftreten. Durch die Tierprotein- und vor allem Milchproduktemast erreicht aber über die Hälfte der US-Kinder die Pubertät schon vor dem zehnten Lebensjahr. Bei allen Pubertierenden gibt es jedoch Konzentrationsstörungen und bei vielen zappelige Phasen. Wenn sie nun alle mit ADHS diagnostiziert werden, ist es das Krankheitsbild der Zukunft. Abgesehen von den Nebenwirkungen ist damit eine entsetzliche Stigmatisierung verbunden.

Wenn wir es tolerieren, Symptomatiken so weit zu fassen und normales Geschehen mittels fantastischer Namen *krankzuschreiben*, wird es in Zukunft zum Kinderspiel, missliebige Menschen zu psychiatrieren – eine Situation, die in der Vergangenheit im Hinblick auf die Zustände im Ostblock heftig kritisiert wurde, als etwa der russische Systemkritiker Andrej Sacharow an seinem Verbannungsort Gorki in der Psychiatrie verschwand. Einzelne Patienten sind gegen solche Diagnosen, wenn sie einmal der Dose der psychiatrischen Pandora entwischt sind, weitgehend hilflos. Wie sollen sie sich gegen ärztliche Autoritäten oder gar hochrangige US-Psychiater zur Wehr setzen? Widerstand gilt vielen dieser Koryphäen bis heute als Krankheitsbeweis.

Und was soll ich als Autor dieses Handbuches nun tun? Soll ich das *Binge-Eating-Syndrom* aufnehmen? Es muss wohl sein, denn ich bekam schon mehrfach wegen dieser noch fehlenden Diagnose Anfragen. Wem aber fehlt diese Diagnose wirklich? Wohl nur jemandem,

der für seinen inneren Schweinehund ein psychiatrisches Alibi sucht.

Die Verbannung der beiden gefährlichsten Süchte, Hab- und Eifersucht, aus der Medizin und die Einführung einer Fülle überzogener Diagnosen mit geringer Aussagekraft, aber erheblichen Konsequenzen für angeblich Betroffene, markieren eine Fehlentwicklung, der es gegenzusteuern gilt. So widme ich Eifersucht und Habsucht mehr Raum und dem *Binge-Eating-Syndrom* kritische Töne. DMDD (*Disruptive Mood Dysregulation Disorder*) und SPD (*Skin Picking Disorder*) lasse ich auch weiterhin weg, weil sie wirklich ebenso überflüssig wie schon fast lächerlich sind.

Wenigstens intuitiv ahnen aber moderne Menschen noch, wie die beiden großen Süchte ihr Leben bedrohen und oft genug ruinieren. Dass ein sehr eifersüchtiger und habsüchtiger Mensch nicht in seiner Mitte ruht, ist offensichtlich, dass er nicht glücklich ist, ebenso. Er wird im Gegenteil außer sich sein, und das ist eindeutig ungesund. Dabei sind seine Laborwerte wahrscheinlich noch in der Norm, und sein Organismus zeigt in Computertomographien keine Abweichungen. Er ist zwar seelisch schwer gestört und gefährlich unglücklich, folglich also krank, aber noch längst kein Fall für die moderne Medizin. Diese beschäftigt sich dafür mit den neuen Opfern trendiger Diagnosen – Menschen, die lediglich zu bequem sind, sich *zusammen- oder am Riemen zu reißen*, wie man das früher nannte.

So wichtig es ist, seelische Probleme ernst zu nehmen, so unsinnig ist es, lächerliche Diagnosen passend zu neuen Modedrogen zu erfinden und dafür Wesentliches zu übersehen: Natürlich machen Kränkungen krank, und lange Arbeitslosigkeit mit dem damit verbundenen Gefühl, nicht gebraucht zu werden, macht zuerst traurig und dann verzweifelt, um irgendwann in die Depression zu münden. Obwohl die Schulmedizin solche Zusammenhänge noch weitgehend übersieht und nicht für erforschenswert hält, wissen die Menschen es besser und fangen in Eigenregie an, ihren Zustand zu deuten und zu verstehen. Die Bücher der Krankheitsbilder-Deutung sind für die Bedürfnisse der Menschen, nicht die der Pharmaindustrie entstanden.

Die Gesetze der modernen Physik und des Schicksals

Viele stehen vor der Frage, wie sie sich vor der Instrumentalisierung der Medizin für die Bedürfnisse der Pharma- und Ernährungsindustrie oder vielleicht auch jene der Politik schützen können. Wie es dazu kam, beschreibt das Buch *Mind Food* (siehe das Literaturverzeichnis im Anhang). Außerdem suchen viele nach Wegen, der Unordnung zu trotzen, die aus modernen Fehlentwicklungen entstanden ist. Am sichersten gelingt es durch Einordnung unter tragfähige zeitlose Gesetze. Sie liegen allen großen Religionen und Weisheitslehren zugrunde und bilden ihre Essenz. Die drei wichtigsten sind inzwischen auch von der Wissenschaft bestätigt, allerdings weigert die Schulmedizin sich bisher weiter, deren Existenz und die Bedeutung der Mitte und damit der Einheit zur Kenntnis zu nehmen.

1. Das Wissen von der Einheit der Schöpfung verbindet Religion und spirituelle Philosophie. Buddhisten gehen davon aus, dass alles Sein von Buddha-Bewusstsein durchdrungen ist; Christen glauben Ähnliches vom Christus-Bewusstsein und Hindus vom Brahma-Bewusstsein. Trotzdem erkennen und erleben die meisten von uns die Einheit kaum. Stattdessen leben wir ganz in der Welt der Gegensätze, wo alles immer mindestens zwei Seiten hat. So steht das *Gesetz der Polarität* aus Sicht der spirituellen Philosophie an oberster Stelle, gleich nach der Einheit.

Physiker wissen, dass zu jedem Elektron ein Positron gehört, und alle spirituellen Traditionen lehren, dass Yin und Yang, Weibliches und Männliches, zusammengehören und jenseits der Polarität eins sind. Die deutende Medizin erkennt (an), wie nahe sich Gegensätze sind. Abstinenzler und Alkoholiker finden ihr gemeinsames Thema im Alkohol, ähnlich Ketten- und Antiraucher. Menschen mit Verstopfung und jene mit Durchfall teilen ihre Angst in Bezug auf Materie. Die einen bekommen nicht genug, obwohl sie schon ganz verstopft sind, die anderen lassen alles durchfallen, und beide haben *Schiss* und *die Hosen voll*, wenn auch auf ihre ganz eigene Art.

Die Schulmedizin mit ihrem Mangel an Polaritätsbewusstsein übersieht ständig, wie sie den männlichen Pol auf- und den weiblichen abwertet. Weil Polarität für sie zum Schattenthema geworden ist, kann sie auch das Offensichtliche nicht durchschauen. So glaubt

sie zum Beispiel, Frauen und Männer grundsätzlich gleich behandeln zu müssen. Immerhin ahnt sie aber das Problem, weshalb es inzwischen eine sogenannte Gender-Medizin gibt, die sicher noch vor vielen Aufgaben steht. Zum Beispiel wird hierzulande bei der Dosierung von Medikamenten von einem 1,80 m großen 80 kg schweren Mann ausgegangen; er gilt der Pharmaindustrie als Prototyp des Erwachsenen. *Erwachsene dreimal täglich eine* steht auf der Packung, *Kind der die Hälfte*. Was aber ist mit einer 1,60 m großen Frau mit 53 kg? Frauen werden folglich systematisch überdosiert. Und welches Kind ist gemeint, das deutsche mit 16 oder das US-amerikanische mit 60 kg?

Bei der Krankheitsbilder-Deutung begegnen wir dem Polaritätsgesetz auch in den Gegensätzen von konstruktiv und destruktiv oder erlöst und unerlöst. Die Symptomatik bietet die destruktive, unerlöste, auf die materielle Körperebene gesunkene symbolische Darstellung des Problems. Die Aufgabe der Deutung ist, das Lebens- oder Urprinzip darin zu erkennen und dessen konstruktive, erlöste Variante auf Bewusstseinsebene zu heben und dort zu verwirklichen. Große Hilfe kann dabei das Buch *Heilsame Tugenden* bieten, das den Organen die entsprechenden zu erlösenden Tugenden zuordnet.

Ein Urmuster oder Archetyp wie zum Beispiel jener der Aggression lässt sich nie aus der Welt schaffen. Aber eine Infektion, ein Krieg auf körperlicher Ebene zwischen Abwehrsystem und Erregern, kann in mutiges, konfrontationsbereites, entscheidungsfähiges Handeln gewandelt werden.

2. Aus Sicht der Physik, die von den Naturwissenschaften am weitesten in die Geheimnisse der Schöpfung eingedrungen ist, sind die wichtigsten die Symmetrie- oder Spiegelgesetze. Das *Resonanz-* oder *Analogiegesetz*, das zweitwichtigste der *Schicksalsgesetze*, ist solch ein Symmetriegesetz. Die Kurzform »Wie oben so unten, wie innen so außen« verdeutlicht den Spiegelcharakter. Wissenschaftler der italienischen Universität Parma haben die Spiegelneuronen entdeckt. Sie entwickeln sich zahlreich in unserem Gehirn zwischen dem 5. und 9. Lebensjahr und stellen sicher, dass wir, wo immer möglich, Resonanz anstreben. Wer behauptet, Gähnen sei ansteckend, denkt dabei nie an Viren oder Bakterien, sondern an Resonanz.

Das Deuten von Krankheitsbildern fußt wesentlich auf dem Resonanzgesetz, etwa wenn wir davon ausgehen, nur Krankheitsbilder zu bekommen, zu denen wir Affinität haben. Schulmediziner sprechen in diesem Zusammenhang von unserer Schwachstelle als dem *Locus minoris resistentiae*, dem Ort des geringsten Widerstandes, wo wir besonders anfällig sind.

Aus Sicht der Physiker steht der Energieerhaltungssatz an zweiter Stelle. So lässt sich Eis zwar in Wasser und dieses in Dampf verwandeln, aber die Wassermoleküle bleiben dabei immer erhalten. Wir können nicht ein einziges H₂O-Molekül restlos verschwinden lassen. Auch sonst lässt sich nichts aus der Welt schaffen, wie Schulmediziner im Hinblick auf Krankheitssymptome immer noch hoffen. Der Energieerhaltungssatz steht dagegen. Lediglich die Erscheinungsform der Energie lässt sich verändern; die Energie an sich bleibt immer gleich. Das ist auch schon das ganze Geheimnis von Krankheit. Die Energie eines Problems, das – aus welchem Grund auch immer – auf Bewusstseins-ebene nicht bewältigt wird, verwandelt sich in (s)eine körperliche Gestalt. Die Krankheitsbilder-Deutung entschlüsselt diese Symbolik und liest daraus die darin enthaltene Aufgabe.

Analog dazu kann unsichtbarer Wasserdampf, in Eis gewandelt, sichtbare Gestalt annehmen. Dampf ist offensichtlich eine feinstofflichere Form der Energie als verfestigtes Eis. An Eis können Riesenschiffe wie die *Titanic* zerschellen, an Wasserdampf natürlich nicht. Und trotzdem ist die Energie doch prinzipiell dieselbe, in unserem Beispiel H₂O oder Wasser. *Ähnlich* können Menschen an sichtbaren Krebsgeschwüren sterben, an physisch unsichtbaren Problemen »nur« leiden. Aber schmerzen und quälen können *beide*, und viele Selbstmörder bringen sich wegen materiell nicht fassbarer *Probleme* um.

Weil uns herausfordernde Themen unangenehm sind, neigen wir dazu, sie lieber zu verdrängen, statt sie anzugehen und zu lösen. Das Verdrängen oder Unterdrücken ist kurzfristig tatsächlich bequemer und weniger schmerzhaft. Wir übersehen dabei nur, dass die Energie erhalten bleibt und bei ihrer späteren Verkörperung sogar potenziell gefährlicher wird. Als Körpersymptom ist sie grobstofflicher. Typisch für auf Materie fixierte Menschen ist, nur das richtig zur Kenntnis zu

nehmen, was materiell und damit möglicherweise schon grobstofflich und gefährlich ist.

3. An dritter Stelle bei den *Schicksalsgesetzen* folgt das *Gesetz des Anfangs*: Alles liegt demnach schon in seinem Beginn begründet. *Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne*, formulierte es poetisch Hermann Hesse in seinem Gedicht »Stufen«. Wissenschaftliche Belege dieses Gesetzes präsentiert der Wissenschaftsjournalist Malcolm Gladwell im umfassenden Werk *Blink!*

Ein Arzt fragt seine Patienten ganz selbstverständlich, wann die Symptomatik begonnen habe, weil er die Lage am klarsten und deutlichsten erfassen kann, wenn er den Anfang betrachtet. Zu jenem Zeitpunkt ließe sich auch am besten eingreifen, und selbst elende Probleme wären in inneres Wachstum zu wandeln, bevor sie weitere Kreise ziehen und sich verfestigen. Krebsknoten machen das besonders deutlich. Je früher sie erkannt und entfernt werden, desto besser, aber das Problem, seine Energie, ist damit noch nicht im Griff. Wird der Krebs nicht auch auf übertragener Ebene angegangen, besteht die Gefahr neuerlichen körperlichen Wachstums. Der Volksmund kennt das Thema und sagt mit Recht: »Wehret den Anfängen.« Der Spruch »Morgenstund' hat Gold im Mund« bezieht sich positiv darauf. Für Gesundheit und Wohlbefinden ist es deshalb wichtig, Probleme und Symptome frühzeitig, am besten gleich beim ersten Auftreten wahr- und wichtig zu nehmen und über ihre (Be-)Deutung einer Lösung zuzuführen, bevor das Thema sich verkörpern kann. Seelische Herausforderungen zu unterdrücken ist kurzsichtig.

Generell ist es kurzsichtig, Probleme zu unterdrücken, statt zu lösen. Während *Krankheit als Symbol* sich den Symptomen widmet, regt das Buch *Hör auf gegen die Wand zu laufen* dazu an, sich in gleicher Weise mit anderen Schwierigkeiten und Missständen auseinanderzusetzen. Herausforderungen und innere Widerstände jeglicher Art so gleich anzugehen und Lösungen anzustreben ist stets die weitsichtigste Politik im Leben.

Ist der Beginn eines Krankheitsbildes verpasst worden, fragen Ärzte, bei welcher Gelegenheit die Symptomatik inzwischen immer wieder auftrete. Selbst diese kleinen Anfänge können noch einiges über deren Ursprung enthüllen.

4. An vierter Stelle der Schicksalsgesetze rangiert das *Pars-pro-toto-Gesetz*. Es besagt, dass in jedem Teil schon das Ganze steckt. Genetiker haben es längst bestätigt: Jede Zelle enthält alle Informationen für den ganzen Organismus. Und natürlich weiß jeder, der schon einmal einen vereiterten Zehennagel hatte, wie wenig hilfreich der Hinweis auf neun gesunde ist. Der ganze Mensch fühlt sich wegen dieser einen Zehe oder Stelle krank. Im Haushalt wenden wir dieses Gesetz an, wenn wir wegen eines kleinen Schimmelflecks den ganzen Laib Brot *entsorgen*, um uns und unseren Lieben spätere Sorgen zu ersparen. Reflexzonentherapien der Komplementärmedizin nutzen dieses Gesetz, wenn sie von einer Körperzone – gleichgültig ob Hand, Fußsohle, Ohr oder Iris – auf den ganzen Menschen schließen. Der Teil steht ihnen fürs Ganze.

Eine ausführliche Darstellung aller Schicksalsgesetze, aber auch der Entstehung von Feldern und der Bedeutung von Ritualen, bieten die Bücher *Die Schicksalsgesetze – Spielregeln fürs Leben* und *Das Schatten-Prinzip*. Sie helfen, solche und ähnliche Themen bis in die Tiefe zu durchschauen. Letzteres findet lichte Ergänzung in *Heilsame Tugenden*.

Spezialisierung in der Medizin oder Der Verlust der Mitte

Das große Gesetz zu erkennen wird dann schwer, wenn man sich mit einem winzigen Teil der Wirklichkeit begnügt – das Schicksal aller Spezialisten, die sozusagen dem Schatten des Pars-pro-toto-Gesetzes aufsitzen. Sie wissen zwar alles von ihrem kleinen Fach, aber vergessen, dass es ums Große und Ganze geht. Das ist auch eine Gefahr der modernen Schulmedizin, die viel zu oft den Wald vor lauter Bäumen übersieht. Wer so viele Einzelheiten kennt, verliert offenbar leicht das Ganze aus dem Auge. Die alten Heiltraditionen hatten dagegen den ganzen Menschen bis in seine spirituelle Dimension im Blick. Sie neigten im Gegensatz zur modernen Medizin gar nicht dazu, sich auf kranke Einzelteile zu spezialisieren. Insofern blieb die Naturheilkunde der Ganzheit länger verpflichtet. Warum sie in der offiziellen Medi-

Sogenannte mitgebrachte oder Erbkrankheiten sind, da sie ebenfalls Form und Inhalt haben, natürlich auch der Deutung zugänglich. Sie bringen (ur-)alte Themen und Aufgaben zum Ausdruck, die schon lange auf Erlösung warten. Viele Indianervölker gehen davon aus, dass hinter unserer linken Schulter die weiblichen und hinter unserer rechten die männlichen Ahnen stehen und darauf warten, dass wir endlich die seit Langem anstehenden Aufgaben lösen. So vieles ist mitgebracht, und das geht weit über das Thema Erbgut hinaus. Heute wissen wir außerdem, wie entscheidend die sogenannte Epigenetik ist. Sie erforscht, was im Umfeld eines Menschen dazu beiträgt, Gene ein- oder auszuschalten. Moderne Studien zur Ernährung von US-Professor Colin Campbell und zuvor schon von indischen Forschern haben offenbart, und meine eigenen ärztlichen Erfahrungen bestätigen es, wie sich verschiedene Krebsarten mittels Tier- und vor allem Milch(protein) gleichsam ein- und ausschalten lassen.

Zum Gebrauch dieses Buches

Aufbauend auf Krankheitsbilder-Deutungen von *Krankheit als Weg* über *Krankheit als Sprache der Seele*, *Frauen-Heil-Kunde*, *Krankheit als Sprache der Kinderseele*, *Wenn wir gegen uns selbst kämpfen*, *Schattenreise ins Licht*, *Der Seeleninfarkt*, *Das Alter als Geschenk* bis zu Monographien wie *Krebs – Wachstum auf Abwegen*, *Herz(ens) probleme*, *Verdauungsprobleme* und *Das Raucherbuch* kommen auch die Deutungen der Körpersprache hinzu aus *Der Körper als Spiegel der Seele* und *Die Spuren der Seele – was Hand und Fuß über uns verraten*. Selbst *Wie Sex und Liebe sich wieder finden* kann noch einiges zum tieferen Verständnis herausfordernder Symptome beitragen. *Mein Buch der Selbstheilung* und *Gesund und glücklich älter werden* sind allgemeinen Themen der Heilung und Vorbeugung gewidmet. *Corona als Weckruf* und *Mind Food* sind Einladungen, aus den intensiv belastenden Jahren der Corona-Epidemie Wesentliches zu lernen, um ähnlichen Desastern in Zukunft vorzubeugen. In *Krankheit als Symbol* geht es nun darum, die Gesamtheit der Krank-

heitsbilder mit einem Anspruch auf Vollständigkeit zu bearbeiten, um leichten und raschen Zugang zur jeweiligen Symbolik des Krankheitsbildes zu finden.

Nachdem wir in *Krankheit als Weg* noch die schulmedizinische Vorgehensweise der Einteilung nach Organen gewählt hatten und etwa alle Leber- und Nierenkrankheiten zusammenfassten, habe ich in der Fortführung *Krankheit als Sprache der Seele* das Kopf-Fuß-Schema gewählt, um bessere Bezüge zum jeweiligen Umfeld des Krankheitsbildes zu ermöglichen. Im vorliegenden Nachschlagewerk kam wegen der schnelleren und sicheren Orientierung nur die alphabetische Anordnung in Frage. Alle Einteilungssysteme haben Vor- und Nachteile und können die Wirklichkeit, in der alles mit allem zusammenhängt, nicht wirklich abbilden. Der beste Schutz im Umgang mit ihnen ist gute Kenntnis ihrer jeweiligen Nachteile. Die Einteilung nach Organen verführt zu sehr beschränkten, den ganzheitlichen Gesichtspunkt verletzenden Sichtweisen wie aus der schulmedizinischen Facharzt-Medizin bekannt. Das Kopf-Fuß-Schema vermeidet dieses Problem zwar, es ist aber für die Orientierung nicht übersichtlich genug, da viele Krankheitsbilder, etwa Blut- und Nervenerkrankungen, nicht sicher einzuordnen sind. Die alphabetische Reihenfolge bietet die schnellste Übersicht und beste Orientierung bei allerdings völligem Ignorieren von Sinn- und Funktionszusammenhängen.

In Anbetracht dieses Nachteils ist der beste Weg die Verbindung verschiedener Ebenen nach folgendem Schema: Zuerst ist sinnvollerweise die Be-Deutung der betroffenen Region im ersten Teil des Handbuches – bei einer Mandelentzündung etwa die des Halses – nachzulesen und sich so über die symbolische Bedeutung des Problemumfeldes zu informieren. Der nächste Schritt führt – wiederum im ersten Buchteil – zum betroffenen Organ, seiner Symbolik und Funktion, in unserem Beispiel also zu den *Mandeln*. Diese sind Teil des *Abwehrsystems*, das auch im ersten Teil zu finden und nachzulesen ist. Ein weiterer Schritt führt in den zweiten Hauptteil des Buches: zum Grundproblem und seiner Deutung, in unserem Beispiel also zur *Entzündung* und ihrer Symbolik. Dann erst empfiehlt sich als letzter Schritt das Nachschlagen unter *Mandelentzündung* oder Tonsillitis. Um zwischen deutschen und lateinischen Ausdrücken weder Verwir-

rung zu stiften noch Doppelungen aufzusitzen, ist hier mit Querverweisen gearbeitet.

Im zweiten Buchteil, dem Register der Krankheitssymptome, gibt es zu jedem Symptom Hinweise auf Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit dem Thema. In unserem Beispiel werden Ideen angeboten zum Umgang mit der *Entzündungsproblematik* im Allgemeinen und wie man ihrem tieferen Sinn gerecht werden kann. Erst danach macht der Schritt zum speziellen Problem (*Mandelentzündung*) Sinn. So verlockend es erscheinen mag, sich sofort auf das Ziel zu stürzen, so wenig empfehlenswert ist es. Erst der Unterbau durch die vorangegangenen Schritte ermöglicht, dem Thema in seiner Tiefe gerecht zu werden. Außerdem entspricht der Weg vom Allgemeinen zum Speziellen einem bewährten archetypischen Muster.

Darüber hinaus wird es oft hilfreich sein, entsprechenden Querverweisen auf verwandte oder in inhaltlichem Zusammenhang stehende Krankheitsbilder (zum Beispiel auch solche, die das genaue Gegenteil des eigenen ausdrücken) zu folgen, sodass sich gegen Ende der Deutung ein viel umfassenderes Bild der jeweiligen Symptomatik ergibt. Dieses Vorgehen ist in *Krankheit als Sprache der Seele* beispielhaft ausgeführt.

Sofern ausführlichere Deutungen des besprochenen Krankheitsbildes in einem meiner anderen Bücher existieren, ist über die Literaturangabe (*Lit.*) darauf verwiesen, um so weitere Vertiefung zu ermöglichen. Es empfiehlt sich aber oft, zuerst selbst mit Hilfe dieses Lexikons auf die Suche zu gehen, bevor man auf bereits vorhandene ausformulierte Deutungen zurückgreift, da die eigene individuelle Einschätzung von erheblicher und sogar herausragender Bedeutung und Wichtigkeit ist. Die Hinweise auf geführte Meditationen und Selbsthilfeprogramme (*Audio/CD*) können solche persönlichen Einigungen erleichtern.

Eigene Anstrengungen und selbstgefundene Lösungen sind – selbst wenn sie noch nicht ganz stimmen – oft besser als fremde Meinungen. Im Übrigen lassen sich die eigenen Gedanken in einem nächsten Schritt wunderbar durch bereits vorhandene Deutungen ergänzen, erweitern und vertiefen. Falls es kein spezielles Programm zum eigenen Thema gibt, empfiehlt sich die CD oder der Download *Selbstheilung*,

mit deren Hilfe sich alle Symptome in der eigenen Seelen-Bilder-Welt diagnostizieren lassen.

Wichtige Hilfestellungen, vor allem im Hinblick auf Bearbeitung und Einlösung, bieten auch die Hinweise auf die Lebens- oder Urprinzipien. Sowohl bei den Körperregionen und Organen (Teil 1) als auch bei den Krankheitsbildern und Symptomen (Teil 2) sind diese jeweils mit angegeben, sodass das archetypische Umfeld neben der speziellen Aufgabe mustergültig deutlich wird. Selbst bei noch geringen Kenntnissen dieses Archetypensystems kann sich durch die Arbeit mit diesem Nachschlagewerk diesbezüglich ein tieferes Verständnis entwickeln.

Zuerst wird in Teil 2 jeweils das Urprinzip der betroffenen Region angegeben, der Ebene also, auf der sich das Geschehen abspielt, dann folgt verbunden mit Bindestrich (-) das Urprinzip der Symptomatik. Häufig handelt es sich auch um Mischungen der jeweiligen Urprinzipien, was durch eine Schrägstrichverbindung (/) ausgedrückt wird.

Eine kurze Einführung in den Umgang mit Urprinzipien im Zusammenhang mit Krankheitsbildern findet sich im entsprechenden Kapitel von *Krankheit als Sprache der Seele*. Mit *Die Lebensprinzipien* steht darüber hinaus das ausführliche Lehrbuch der Urprinzipien und Archetypen zur Verfügung, zu dem es ein Set von zwölf CDs mit jeweils zwei geführten Meditationen zu jedem Prinzip gibt. Diese eignen sich ideal, um tiefer in einen noch unklaren Archetyp einzudringen.

Die Einbeziehung verschiedener Ebenen und der Lebensprinzipien wird erfahrungsgemäß die Gefahren, die eine rezeptmäßige Übersetzung von Symptomen in Deutungen sonst nach sich ziehen würde – am Wesentlichen vorbeiführende Kurzschlüsse und zu simple Gleichsetzungen –, in überschaubaren Grenzen halten. Mittels Hierarchisierung der verschiedenen Ebenen lässt sich auch der Zusammenhang mit dem Gesamtorganismus, in den jedes Krankheitsbild eingebunden ist, besser durchschauen. In jedem Fall ist der ganze Mensch krank und muss auch als solcher behandelt werden – der schattige Gegenpol dazu wäre eine unangemessene Symptomdeuterei und -kuriererei. Über die Hierarchisierung lässt sich der Kern- und Angelpunkt des Problems finden, ohne den Gesamtzusammenhang zu vernach-

Gleichwertigkeit von Körper und Seele

Nach dem hier zugrunde gelegten Verständnis hat ausnahmslos alles, was im Körper Gestalt annimmt, auch eine seelische Seite. Wo Form ist, muss auch Inhalt sein – oder wie Platon es formulierte: »Hinter jedem Ding ist eine Idee.« Sobald der Inhalt die Form verlässt, zerfällt diese – wie an der Leiche zu beobachten.

Der Psychoanalytiker Alexander Mitscherlich sagte in *Krankheit als Konflikt*, Krankheit entstehe, wenn Bewusstsein von einem Organ abgezogen werde. Wie immer man sich diesen Vorgang vorstellen mag, bewusst ist er sicher nicht gewollt, eher wird er unbewusst erlitten. Damit ist dieser Körperort, die verlassene Struktur, noch nicht tot; hier lebt ja gerade das bewusst nicht umgesetzte Thema in unbewusst vitaler und gestörter Form als Krankheitsbild weiter.

Die Zeiten, da Chirurgen genüsslich und unter Beifall darauf hinweisen konnten, dass ihnen bei Tausenden von Operationen noch nie eine Seele untergekommen sei, sind glücklicherweise vorbei. Im Übrigen war dieses ursprünglich auf den Zellularpathologen Virchow zurückgehende Argument immer Ausdruck von Arroganz und geistiger Schlichtheit. Bei einem Fernsehtechniker, der behauptete, trotz Öffnung Tausender von Fernsehapparaten noch nie ein Programm gefunden zu haben, und daraus den Schluss zöge, es gebe gar keine, würden wir das sofort durchschauen. Zum Glück sind Fernsehtechniker nie auf dieses Niveau gesunken.

Die Tatsache der Entstehung einer psychosomatischen Medizin im Rahmen der Schulmedizin ist einerseits erfreulich, andererseits aber auch ein bedenkliches Symptom. Unterstellt es doch in seinem Schatten, dass die meisten Krankheitsbilder nicht psychosomatisch seien. Dabei weiß jeder Zahnarzt, wie sehr an jedem Zahn ein Mensch mit seiner Seele hängt. Außer in ihren Gedankenkonstrukten ist es Wissenschaftlern auch überhaupt noch nie gelungen, Körper und Seele zu trennen. Das schaffen nur Henker und Scharfrichter – und für die Operationsdauer kurzzeitig Anästhesisten.

Die Tatsache, dass alles psychosomatisch ist, besagt aber andererseits auch nicht, dass alles rein psychisch wäre. Selbstverständlich ge-

hört der Körper immer mit dazu. Die schulmedizinische Auffassung ist diesbezüglich eigenartig absolut. Hat sie einmal den psychosomatischen Charakter eines Krankheitsbildes (an-)erkannt, überlässt sie es *mit Haut und Haar* den Fachleuten für die Seele. Und auch wenn diese im Namen Psychosomatik die Verbindung von Körper und Seele betonen, besteht die Schul- und Universitätsmedizin in der Praxis sofort wieder auf deren Trennung. Ihre »Psychosomatiker« sind als Analytiker ganz auf Seele spezialisiert. Erhebt man als Psychosomatiker den eigentlich selbstverständlichen Anspruch, sich um beides zu kümmern, erntet man häufig wiederum Ablehnung, wie ich schon bei meiner Dissertation erlebte. Was wiederum zeigt, wie weit die **Universitäten** von ihrem ursprünglichen Anspruch entfernt sind.

Ob der seelische oder körperliche Anteil in der Entstehungsgeschichte eines Krankheitsbildes überwiegt, ist in der individuellen Situation zu klären, wobei immer beide zu finden sein werden, vorausgesetzt man steckt den Verständnisrahmen weit genug. Die Tatsache, dass man etwas (noch) nicht sehen kann, sagt wenig über dessen Existenz aus. Wer von Dingen, die er nicht findet, behauptet, es gebe sie nicht, ist auf der Ebene von Kleinkindern, die sich beim Versteckspielen die Augen zuhalten, um nicht gesehen zu werden. Diese Haltung zeichnete leider lange unsere Psychiatrie aus, die allen sogenannten endogenen Psychosen den (zugegebenermaßen schwerer verständlichen) seelischen Inhalt absprach. Würden Psychiater den Beobachtungsrahmen so weit stecken wie der amerikanische Psychiater Edward Podvoll in seinem Buch *Aus entrückten Welten*, könnten wohl auch sie Sinn und Bedeutung in ihrem Hauptarbeitsfeld finden.

Häufig mag ein primär seelisches Problem sich verkörpern, aber es kommt auch vor, dass der physische Anteil deutlich überwiegt. Die im Reaktor von Tschernobyl verstrahlten und später an Krebs erkrankten und verstorbenen Arbeiter brauchten bei dieser hohen Strahlendosis kein besonders ausgeprägtes seelisches Krebsmuster. Aber selbst hier gibt es immer noch eine seelische Komponente; sie spielt jedoch eine eher untergeordnete Rolle gegenüber der Strahlenbelastung. Letztlich gibt es jede Mischung an seelischen und körperlichen Anteilen. Insofern ist es naheliegend, von Anfang an immer beide Seiten in die Behandlung einzubeziehen.

TEIL 1

Register der Körperregionen und Organe



Abkürzungen

(siehe Literaturverzeichnis im Anhang des Buches)

Rubrik Lit.:

- AaG = *Das Alter als Geschenk*
AfS = *Angst frisst Seele*
At = *Die wunderbare Heilkraft des Atmens*
CaW = *Corona als Weckruf*
D = *Schattenreise ins Licht (Depression)*
Dt = *Körper-Geist-Seele-Detox*
F = *Frauen-Heil-Kunde*
Fas = *Das große Buch vom Fasten*
Gug = *Gesund und glücklich älter werden*
Gmm = *Glücklich mit mir selbst*
H = *Herz(ens)probleme*
Hag = *Hör auf, gegen die Wand zu laufen*
HT = *Heilsame Tugenden*
Jea = *Jetzt einfach atmen*
K = *Krankheit als Weg*
KR = *Krebs – Wachstum auf Abwegen*
KS = *Der Körper als Spiegel der Seele*
KSdK = *Krankheit als Sprache der Kinder-Seele*
LP = *Die Lebensprinzipien*
MI = *Mein Individualgewicht*
MF = *Mind Food*
PF = *Peace Food*
R = *Das Raucherbuch*
RE = *Richtig essen (E-Book)*
R = *Krankheit als Sprache der Seele*
Sch = *Endlich wieder richtig schlafen*
SdS = *Die Spuren der Seele – was Hand und Fuß über uns verraten*
SH = *Mein Buch der Selbstheilung*
SI = *Der Seeleninfarkt. Zwischen Burn-out und Bore-out*
SP = *Das Schatten-Prinzip*
SuL = *Wie Sex und Liebe sich wieder finden*
SvI = *Schutz vor Infektionen*
V = *Verdauungsprobleme*
VdgV = *Von der großen Verwandlung*
Wwg = *Wenn wir gegen uns selbst kämpfen*

CD/Audio = Heilmeditationen

A

Abdomen

siehe Bauch

Abwehrsystem

(Immunsystem)

Symbolische Be-Deutung: Abwehr, Selbst-Verteidigungssystem gegen fremde Eindringlinge wie Viren, Bakterien und sämtliche Erreger.

Aufgabe/Thema: Zweiteilung in eine spezifische und eine unspezifische Abwehr gegen äußere »Feinde«; die Psychoneuroimmunologie belegt, wie abhängig das Abwehrsystem von der Seele ist: negative Emotionen (Wut, Zorn, Hass) schwächen es, positive (Liebe, Freude) stärken es; Konfliktbearbeitung durch kriegerische (Gegen-)Maßnahmen (→ Antikörper); sich für die eigenen Belange und Interessen schlagen; unterstützend wirken Fasten und pflanzlich-vollwertige Kost (PF), da beide den Entzündungsmarker (CRP-Wert) senken; Waldbaden, das nachweislich die natürlichen Killerzellen zur Abwehr von Viren stärkt.

Urprinzip: Mars.

Lit.: *Wwg 157–167, CaW, SvI, »Meine besten Gesundheitstipps 2.0«.*

Achillessehne

Symbolische Be-Deutung: seelische (Ab-)Sprungkraft, Fortschritt, Aufstieg; stärkster Strick des Körpers (→ Sehnen), an dem die (Ab-)Sprungmuskulatur hängt; ermög-

licht große Sprünge und den großen Sprung nach vorn und jeden Absprung (Beziehung zu großen, hochfliegenden Träumen und weitgespannten Zielen); klassische Schwachstelle: obwohl die Sehne 400 bis 800 kg hält, kann sie reißen, aber nur, *wenn alle Stricke reißen*, wenn man die Situation überhaupt nicht *überreißt* und den Bogen dramatisch *überspannt*; es geschieht plötzlich mit einem lauten Knall, der den Knalleffekt der Situation noch besonders betont, und die Ferse fällt zurück auf den Boden (der Tatsachen); Verwundbarkeit der Achillessehne: Achill wurde an der → Ferse gehalten, als er von seiner Mutter in den Styx, den Fluss der Unsterblichkeit, getaucht wurde, sodass sie als einziger Körperteil verletzlich blieb.

Aufgabe/Thema: sich auf die Sprünge helfen, Fortschritt und Aufstieg (große Sprünge) ermöglichen; aber auch für gute sichere Erdung sorgen durch dicke Seile, verlässliche Stricke; erlaubt, den Absprung zu bekommen, seine Kraft auf den Boden zu bringen und sich von ihm wieder zu lösen; ermöglicht das Gehen, damit *etwas geht*; Laufen, damit *etwas läuft*; Rennen, damit *etwas rennt*; macht vorsichtigen Zehenspitzenang und den klassischen Tanz möglich.

Urprinzip: Merkur-Uranus.

Lit.: *S 376–378.*

Achseldrüsen

(sekundäre Geschlechtsdrüsen, siehe auch Schweißdrüsen)

Symbolische Be-Deutung: Produktion der persönlichen Duftnote; körpereigene Parfümerie (im Bereich der sekundären Geschlechtsorgane).

Aufgabe/Thema: große Schweiß- und zugleich Duftdrüsen, verursachen den heute mit Deos bekämpften Geruch; Absonderung der eigenen Erkennungsmarkierung, Reviermarkierung; erkennen, wer einen riechen mag und wer nicht und wen man selbst riechen kann und wen nicht; früher zogen sich die jungen Damen ein Taschentuch durch die Achsel und warfen es ihrem Helden zu.

Urprinzip: Venus-Pluto.

Achselhöhle

Symbolische Be-Deutung: wie alle Höhlen ein archetypisch weiblicher Ort, wo sich Kinder gern hineinkuscheln und Eltern sie unter ihre Fittiche nehmen; sehr sensibel und empfindsam; Schweißflecken unter der Achsel verraten oft Angst; voller sekundärer Geschlechtsdrüsen, wo sich die persönliche Duftnote entwickelt und heute mittels Parfüm überlagert oder mittels Deos unterdrückt wird, wenn der eigene Duft zum Gestank verkommen ist; 80 % der Brustknoten entstehen im äußeren oberen Quadranten mit der größten Nähe zur Achsel, deren Poren das Aluminium der Deos verstopft; symbolisch heißt Deo-Benutzung: »Ich kann mich selbst nicht riechen und möchte meine Duftnote auch sonst niemandem zumuten«; andererseits bedeutet Küssen der Achselhöhle: »Ich kann dich so gut rie-

chen, du schmeckst mir, ich steh auf deinen Duft.«

Aufgabe/Thema: sich vom eigenen Duft zu einem gesunden Leben leiten lassen; Schutzbedürftige unter die Fittiche nehmen und ihnen Geborgenheit schenken; die eigene Duftnote anerkennen, sie vielleicht mit passendem Parfüm verbinden und unterstützen; dem eigenen Duft vertrauen und ihn nach außen verströmen; sich mit der eigenen Energie anfreunden.

Urprinzip: Venus.

Adamantin

siehe Zahnschmelz

Antikörper

Symbolische Be-Deutung: spezialisierte Lenkwaffen des → Abwehrsystems, die sich ähnlich den militärischen Cruise-Missiles (Marschflugkörpern) gegen spezielle bekannte Feinde richten.

Aufgabe/Thema: Kriegsführung in Kamikaze-Manier: aufgrund eines speziellen Suchprogramms, das maßgeschneidert von der Oberfläche der Feinde gewonnen wurde, sich gezielt auf diese stürzen und zusammen mit ihnen untergehen.

Urprinzip: Mars.

Anus/After

Symbolische Be-Deutung: Ein- und Ausgang der Unterwelt, Hinterausgang, Auspuff; Schleuse zwischen Innen- und Außenwelt; sowohl Ort des Festhaltens als auch totaler Hingabe und Auslieferung; zwischen übertriebener

TEIL 2

Register der Symptome



Abkürzungen

(siehe Literaturverzeichnis im Anhang des Buches)

Rubrik Lit.:

<i>AaG</i>	=	<i>Das Alter als Geschenk</i>
<i>AfS</i>	=	<i>Angst frisst Seele</i>
<i>At</i>	=	<i>Die wunderbare Heilkraft des Atmens</i>
<i>CaW</i>	=	<i>Corona als Weckruf</i>
<i>D</i>	=	<i>Schattenreise ins Licht (Depression)</i>
<i>Dt</i>	=	<i>Körper-Geist-Seele-Detox</i>
<i>F</i>	=	<i>Frauen-Heil-Kunde</i>
<i>Fas</i>	=	<i>Das große Buch vom Fasten</i>
<i>Gug</i>	=	<i>Gesund und glücklich älter werden</i>
<i>Gmm</i>	=	<i>Glücklich mit mir selbst</i>
<i>H</i>	=	<i>Herz(ens)probleme</i>
<i>Hag</i>	=	<i>Hör auf, gegen die Wand zu laufen</i>
<i>HT</i>	=	<i>Heilsame Tugenden</i>
<i>Jea</i>	=	<i>Jetzt einfach atmen</i>
<i>K</i>	=	<i>Krankheit als Weg</i>
<i>KR</i>	=	<i>Krebs – Wachstum auf Abwegen</i>
<i>KS</i>	=	<i>Der Körper als Spiegel der Seele</i>
<i>KSdK</i>	=	<i>Krankheit als Sprache der Kinder-Seele</i>
<i>LP</i>	=	<i>Die Lebensprinzipien</i>
<i>MI</i>	=	<i>Mein Individualgewicht</i>
<i>MF</i>	=	<i>Mind Food</i>
<i>PF</i>	=	<i>Peace Food</i>
<i>R</i>	=	<i>Das Raucherbuch</i>
<i>RE</i>	=	<i>Richtig essen (E-Book)</i>
<i>R</i>	=	<i>Krankheit als Sprache der Seele</i>
<i>Sch</i>	=	<i>Endlich wieder richtig schlafen</i>
<i>SdS</i>	=	<i>Die Spuren der Seele – was Hand und Fuß über uns verraten</i>
<i>SH</i>	=	<i>Mein Buch der Selbstheilung</i>
<i>SI</i>	=	<i>Der Seeleninfarkt. Zwischen Burn-out und Bore-out</i>
<i>SP</i>	=	<i>Das Schatten-Prinzip</i>
<i>SuL</i>	=	<i>Wie Sex und Liebe sich wieder finden</i>
<i>SvI</i>	=	<i>Schutz vor Infektionen</i>
<i>V</i>	=	<i>Verdauungsprobleme</i>
<i>VdgV</i>	=	<i>Von der großen Verwandlung</i>
<i>Wwg</i>	=	<i>Wenn wir gegen uns selbst kämpfen</i>

A

Abgang

(Abortus) siehe Fehlgeburt

Abhängigkeit

siehe Drogensucht, Suchtkrankheiten

Abkapselung

(siehe auch Alexithymie)

Symptomebene: sich von der Welt zurückziehen, Kontakte abbrechen, Vereinsamung.

Bearbeitung: sich seiner Einsamkeit bewusst werden, die Gründe finden; seine Bedürfnisse entdecken, etwas Positives daraus entwickeln: Meditationsübungen.

Einlösung: in sich gehen, in Stille sich selbst finden, Ashram-, Klosterweg.

Urprinzipieller Bezug: Saturn.
Film: *Ein Mann namens Ove* (Bd 1).

Ablatio retinae

siehe Netzhautablösung

AB0-Inkompatibilität

siehe Blutgruppenunverträglichkeit

Abrissfraktur

Körperebene: Verbindungsstellen von Knochen (Stabilität, Festigkeit) und Sehnen (Stricke, an denen alles hängt).

Symptomebene: Überforderung der Beweglichkeit des Bewegungsapparates; zu starke und zu plötzliche Bewegung reißt die Stricke aus ihrer Verankerung heraus.

Bearbeitung: die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten mit großer Kraft und Energie bis an die Grenzen und darüber hinaus erforschen; hinterfragen, auf welchen Ebenen es sinnvoll ist, sich selbst zu übertreffen oder über die eigenen Möglichkeiten hinauszuwachsen.

Einlösung: Aussöhnung mit den eigenen Artikulations-/Ausdrucksmöglichkeiten; sich in den Rahmen der eigenen Möglichkeiten fügen.

Urprinzipieller Bezug: Mars-Saturn, Jupiter-Saturn (Maßlosigkeit der Bewegung).

Absenzen

(anfallartige Bewusstseinsstrübung; siehe auch Epilepsie)

Körperebene: Gehirn (Kommunikation, Logistik).

Symptomebene: Abkehr von dieser Welt, Flucht aus der Realität; Sonderformen: **1.** Schwatzepilepsie: anfallsartige Schwatzanfälle, an die später keine Erinnerung besteht; unbewusstes Bedürfnis nach Ratsch und Tratsch setzt offensichtlich so unter Druck, dass es sich durchsetzt und entlädt; unterdrücktes Rede- und Schwatzbedürfnis; **2.** Wander-epilepsie: scheinbar unmotivierte Wanderanfälle, an die man sich später nicht erinnert; unbewusstes Bedürfnis, wegzugehen, *sich gehenzulassen, sich davonzumachen*.

Bearbeitung: Verständnis dafür entwickeln, dass der Körper hier, die Seele aber hier *und* drüben lebt; zum bewussten Wanderer zwischen den Welten werden; **1.** dem Bedürf-

Zwittertum

siehe Hermaphroditismus

Zwölffingerdarmgeschwür

(Ulcus duodeni)

Körperebene: Dünndarm/Duodenum (Analyse, Assimilation).

Symptomebene: enormer Ehrgeiz und Vorwärtsdrang führen zur Selbsterfleischung, z. B. indem man in aggressiver Kritiksucht alle Gedanken bis ins letzte Detail zerpfückt und vor lauter Kampf ums Detail die Übersicht verliert; beißende Selbstkritik; eine zersetzende Atmosphäre um sich herum verbreiten; Schrei nach Nahrung und dem weiblichen Element.

Bearbeitung: Grenzen überwinden, dazu einen Teil der Lebenskraft opfern; sich mit Essen verwöhnen, Geborgenheit schaffen; bewusste Regressionen zulassen; Kampf dem Intellekt und seinen kritiksüchtigen Versuchen; Passivität, Hingabe leben.

Einlösung: sich zur Erholung und Regeneration ein eigenes Nest schaffen.

Urprinzipieller Bezug: Merkur-Mars/Pluto.

Lit.: V 127–134.

Zyanose

(Blaufärbung der Haut; siehe auch Mitralstenose, Trikuspidalstenose)

Körperebene: Blut (Lebenskraft), Lunge (Kontakt, Kommunikation, Freiheit).

Symptomebene: Unterversorgung der Körperendglieder: sich in sein Inneres verkriechen, die äußeren

Grenzen unterversorgt, vernachlässigt und unbelebt lassen; Einladung zu Übergriffen und Grenzverletzungen.

Bearbeitung: mit Lebensenergie sparsamer umgehen lernen; sein Inneres beleben und die inneren Themen erlösen; auf dem Gegenpol: wenn das innere Leben gesichert ist, herauskommen und sich um die Grenzen und Kontaktflächen nach außen kümmern.

Einlösung: Innen und Außen in Harmonie bringen; Einklang zwischen eigenen und fremden Ansprüchen herstellen.

Urprinzipieller Bezug: Mars/Merkur-Saturn.

Zyste

(siehe auch Brustzyste, Eierstockzyste, Gelbkörperzyste, Halszyste)

Körperebene: verschiedene Organe können betroffen sein, z. B. Brust (Mütterlichkeit, Ernährung, Geborgenheit, Sinnlichkeit, Lust), Eierstöcke (Fruchtbarkeit), Leber (Lebensstimmung, Wertung, Rückverbindung), Schilddrüse (Entwicklung, Reifung).

Symptomebene: Gestautes, Abgekapseltes, das meist körperlich wenig Symptome verursacht, aber durchaus *be-drückt*: weist auf eine abgekapselte Entwicklung hin (manchmal auch auf ein »dummes« Geheimnis), steht z. B. für ein Projekt, für das viel bewegt wurde, das aber weder zum Abschluss noch guten Ende kam; Auslöser kann ein seelischer Schock sein; meist ist es Seelisches (Seelenelement Wasser),

das sich abkapselt und verschließt und dadurch weder am Energiekreislauf noch am Stoffwechsel teilhat; Stillstand und Stagnation in jeweiligen Bereich und Thema; steckengebliebenes Wachstum auf fehlgeleiteten Bahnen im Symbolbereich des betroffenen Organs; Gefahr des Platzens, abhängig vom Druck, der noch auf der Thematik liegt.

Bearbeitung: sich Raum für eigene und eigenwillige Entwicklung im betroffenen Bereich verschaffen; wichtige Dinge für sich beiseite nehmen; (seelische) Geheimnisse hüten und bewahren, oft sogar schützen lernen.

Einlösung: Toleranz hinsichtlich eigenwilliger Entwicklungen; seelisches Wachstum im betroffenen Bereich.

Urprinzipieller Bezug: Mond-Saturn.

Zystitis

siehe Harnblasenentzündung

Zystopyelitis

siehe Harnblasenentzündung, Nierenbeckenentzündung

ANHANG

Literatur

Veröffentlichungen von Ruediger Dahlke

Mein Weg-Weiser

Herzlich lade ich zum gerade überarbeiteten gratis E-Book *Mein Weg-Weiser* (www.dahlke.at) ein mit Erklärungen, wie es zu den viel-und-siebzig Büchern kam, den Schattenseiten der Fülle – und warum ich noch gern weiterschreibe – für Euch und für mich. Es enthält Tipps und Bilder von meinem Weg.

Neuerscheinungen 2022

Angst frisst Seele: Wie wir uns von (ir)realen und geschürten Ängsten befreien
• Mind Food: Wie wir unsere mentale Gesundheit gegen Manipulation und Brainwash des Systems stärken (beide Scorpio) • Gesund und glücklich älter werden (Arkana) • Spielfilm-Therapie: Was Filme über Krankheit und Heilung verraten (Edition Einblick, www.heilkundeinstitut.at) • Mein Buch der Selbstheilung • Heilsame Tugenden: In zwölf Schritten zur Heilung des Körpers und zur Entwicklung der Seele (beide GU)

Grundlagenwerke

Die Schicksalsgesetze: Spielregeln fürs Leben, 2009. • Das Schatten-Prinzip: Die Aussöhnung mit unserer verborgenen Seite, 2010. • Die Lebensprinzipien: Wege zu Selbsterkenntnis, Vorbeugung und Heilung (mit Margit Dahlke) 2011, alle Arkana

Krankheitsdeutung und Heilung

Corona als Weckruf: Warum wir doch noch zu retten sind. GU, 2021 • Krebs: Wachstum auf Abwegen. 2019 • Wenn wir gegen uns selbst kämpfen: Die seelischen Muster hinter Infektionen, Allergien, Hyperaktivität bis zu Impfproblemen, 2015 • Die Schattenreise ins Licht: Depressionen überwinden. 2014 • Seeleninfarkt: Zwischen Burn-out und Bore-out. 2013 • Krankheit als Sprache der Seele. 2008 • Krankheit als Weg (mit Thorwald Dethlefsen). 2000 • Frauen-Heil-Kunde (mit M. Dahlke und V. Zahn). 2003 • Krankheit als Sprache der Kinderseele (mit V. Kaesemann). 2010 • Herz(ens)probleme. 2011 • Das Raucherbuch. 2011 • (alle Goldmann Arkana) • Verdauungsprobleme (mit R. Hößl). Knauer, 2001